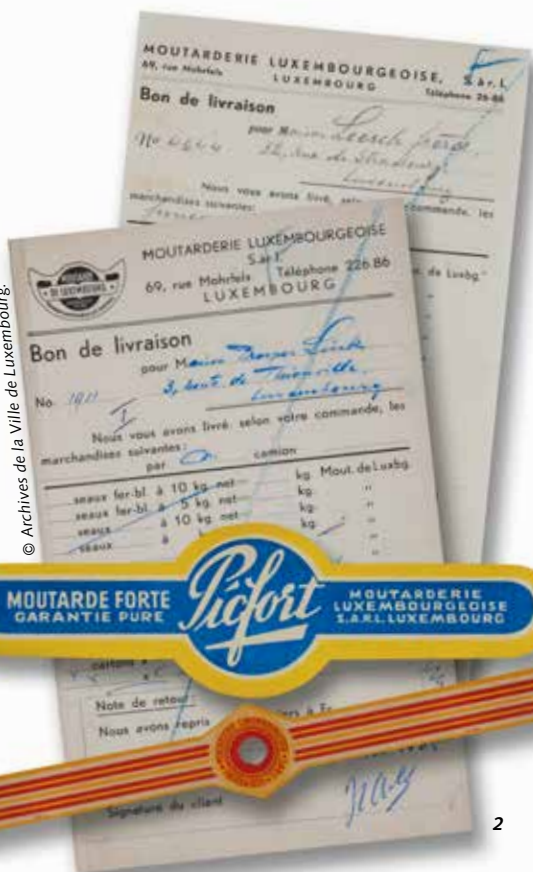




© planet+, Architectes & Urbanistes

1

Wasserkraft im Pfaffenthal



© Archives de la Ville de Luxembourg.

2

Wasserkraft ist seit jeher ein wichtiger Energielieferant und heute Bestandteil der erneuerbaren Energien. Die Stadt Luxemburg beispielsweise erzeugt an vier Standorten (Wassertürme Kohlenberg und Senningerberg, Kläranlage Beggen und Hasteschmillen) 500000 KWh Hydroelektrizität im Jahr, was der Versorgung von 120 Vierpersonenhaushalten entspricht. Bei weitem die ergiebige Quelle für Wasserkraft ist die an der Alzette im Grund befindliche hydroelektrische Mikrozentrale am Standort der früheren Hasteschmillen. Hier wurden im Jahr 2013 durch Turbinen 170000 KWh erzeugt, was den Bedarf von etwa 55 Haushalten ausmacht. Früher betrieb Wasserkraft die Mühlen am Lauf der Alzette, die aus Getreide Mehl machten. Die letzte noch auf dem Stadtgebiet Luxemburg weitgehend erhaltene Mühle ist die im Pfaffenthal befindliche Muerbelsmilleren oder Mohrfeltzmühle.

Das Pfaffenthal gehört zu den ältesten Vierteln Luxemburgs, dessen Entwicklung maßgeblich durch den Wasserlauf der Alzette bestimmt wurde. Neben zahlreichen Mühlen ist das Gerbergewerbe belegt. Aus dem 17. Jahrhundert stammt das ehemalige Kloster der Klarissinnen, in dem sich seit 1843 das städtische Hospiz befindet, das ursprünglich Alte, Kranke und Waisen betreute und heute ein modernes Altersheim ist. Die Muerbelsmilleren liegt in unmittelbarer Nachbarschaft des Zivilhospizes und wird durch einen ursprünglich wohl natürlichen Mühlenkanal gespeist.

Verweisen wir in diesem Zusammenhang auch auf die interessante Ausstellung „De Pafendall. Histoires d'un quartier“, die noch bis zum 3. Januar 2016 im städtischen Geschichtsmuseum zu besichtigen ist.

1083 erstmals erwähnt, gehörte die Mühle zum Benediktinerkloster der Münsterabtei, die dort das Korn aus ihren ausgedehnten Ländereien mahlen ließ. Unter französischer Herrschaft werden die Klöster enteignet und die Mühle am 18.01.1797 an Jean Guillaume Seyler verkauft. Weitere Besitzer waren Charles Simonis und Mathias Schouweiler, die die Mühle an die Müllersfamilie Printz verpachteten, die von 1763 an über 60 Jahre lang dort lebte und arbeitete. Nicolas Antoine Kieffer und Nicolas Joachim waren zwischen 1885 und 1919 die letzten Müller, die in der Muerbelsmillen Getreide mahlen.

Bereits im 18. Jahrhundert entstand neben der bis ins Mittelalter zurückreichenden Mühle ein Wohnhaus für die Müllerfamilien, das nach einem seiner Bewohner „Maison Flohr“ benannt ist.

Im Jahr 1922 installierte Karl Hartmann in der alten Getreidemühle eine Senffabrik und gründete die „Moutarderie Luxembourgeoise“. Im Jahr 1935 ging bei der Stadt Luxemburg ein Antrag zur Genehmigung einer Schleuse ein, um die Wasserkraft der Alzette besser nutzen zu können.

Seit 1953 war das Zivilhospiz Besitzer der Mühle. Die Produktion von bis zu 450000 kg Senf pro Jahr ging bis zur Stilllegung der Mühle im Jahr 1985 weiter.

Es sollte fast 25 Jahre dauern, bis die alte Mühle aus ihrem Dornröschenschlaf erweckt wurde. Seit 2010 ist die Stadt Luxemburg Besitzer der alten Muerbelsmillen, die bald einer neuen Bestimmung zugeführt werden soll. Momentan finden Umbauar-



Marcel Schroeder © Photothèque de la Ville de Luxembourg

5



© Vic Fischbach

6



© Ville de Luxembourg, 2013

3

beiten statt, die einerseits die noch vorhandene einmalige Mühlenkonstruktion erhalten und andererseits dringend für Studenten benötigten Wohnraum schaffen sollen. Die bestehenden Mühleninstallationen mit Mühlenrad, dem Kanalgraben und Winkelgetriebe, sowie die wesentlichen Teile der Mahlvorrichtungen im Erdgeschoss werden für Besucher zugänglich gemacht. Hinzu kommen eine museale Einrichtung zur Präsentation der Mühle sowie zwei Räume für die Zwecke der Lokalvereine. Die alten Mühlenkonstruktionen werden dank des Einsatzes des Pfaffenthaler Interessenvereins erhalten und didaktisch aufbereitet, um auch zukünftigen Generationen die Funktionsweise der Wassermühlen näher zu bringen.

In den restlichen Räumen wird ein Studentenwohnheim mit insgesamt 13 Studentenzimmern und zwei Wohn-Küchenbereichen sowie zwei Doktoranten / Gastprofessorenwohnungen eingerichtet.

Das Projekt der Muerbelsmillen garantiert in direkter Nachbarschaft zum Zivilhospiz die Wiederbelebung des Stadtviertels. Durch den Einzug von Studenten sowie die Einrichtung eines Besucherzentrums im alten Mühlenbau wird dieses einmalige Gebäude im Zentrum Luxemburgs einer neuen Nutzung zugeführt und ist somit stellvertretend Zeugnis für die zahlreichen, bereits abgerissenen Wassermühlen auf Luxemburger Stadtgebiet.

1. Bauprojekt VdL
2. Etiketten und Lieferscheine der Senffabrik (1955 – 1965).
3. Dornröschenschlaf: Die Gebäude der „Muerbelsmillen“ und der benachbarten „Maison Flohr“, vom Mühlenkanal aus gesehen.
4. Fassaden Maison Flohr und «Muerbelsmillen», ursprünglich einstöckig, im Jahr 1803.
5. Die Muerbelsmillen in direkter Nachbarschaft zum Zivilhospiz in den 50^{er} Jahren.
6. Senfherstellung in den 70^{er} Jahren.

Moulin du Convent des Pafendall



© Boitard

4

Evamarie Bange